

Effekte, die an Magie glauben lassen

Lars Ruth aus Langenselbold ist als Mentalist deutschlandweit unterwegs/Nummern werden mit Augenzwinkern präsentiert

Von Tanja Bruske-Guth

Langenselbold/Frankfurt. Wenn Lars Ruth die Bühne betritt, dann scheinen die Naturgesetze nicht mehr zu gelten. Mühelos gelingt es dem gebürtigen Langenselbolder, die Gedanken seiner Zuschauer zu lesen - oder es zumindest so aussehen zu lassen. Der Mentalmagier hat mittlerweile sein Hobby zum Beruf gemacht und ist deutschlandweit unterwegs.

An übernatürliche Dinge glaubt Lars Ruth eigentlich nicht. „Ich denke, dass es so etwas wie Telepathie geben könnte, aber nicht solche Sachen wie Telekinese.“ Dabei war es eigentlich ein telepathisches Schlüsselerlebnis, das ihn zur Mentalmagie brachte. Als Jugendlicher übte er sich schon einige Zeit in kleinen Zaubertricks, hatte mit einem Zauberkasten angefangen. Eines Nachts hatte er den selben Albtraum wie sein Bruder. Als dieser am Frühstückstisch Details aus dem Traum berichtete, erkannte Lars Ruth sie wieder. „Da begann ich mich für Telepathie zu interessieren.“

Das, was er heute auf der Bühne zeigt, ist jedoch keine echte Magie, darauf legt er großen Wert: „Es ist reines Entertainment.“ Mentalismus funktioniert ohne viele Requisiten,



Während des Programms „Mitternachtsmagie“ arbeitet Lars Ruth mit skurrilen Requisiten wie dieser übergroßen Fliege. Die Zuschauer sind stets hautnah dabei.

ohne irgendwelche Tricks, nur durch Beobachtungsgabe. Der Künstler deutet Gestik, Mimik, Körpersprache seines Gegenübers, interpretiert sie durch den Einsatz von Psychologie und erweckt so den Eindruck, die Gedanken des anderen lesen zu können. In der Mentalmagie wird dieser Effekt noch durch den Einsatz von kleinen Tricks auf der Bühne verstärkt. Dass diese Kunst manchen wie reale Magie erscheint, ist nicht verwunderlich. „Ich bekomme manchmal Anfragen, ob ich für jemanden einen Liebeszauber anwenden kann. Diesen Leu-

ten muss ich dann erklären, dass ich aus reinen Entertainmentgründen auf der Bühne stehe“, sagt Ruth. Er hat sogar entsprechende Hinweise auf seiner Homepage stehen. „Doch solche Leute wollen das oft nicht lesen, wollen lieber das Übernatürliche sehen. Da ist es schwierig, sich abzugrenzen.“

Es ist nicht so, dass Lars Ruth nach seiner schulischen Laufbahn an der Langenselbolder Käthe-Kollwitz-Schule direkt auf die Bühne marschierte, um als Mentalmagier zu arbeiten. Zwar schlug er schon

früh einen Weg in diese Richtung ein und besuchte entsprechende Seminare, doch zunächst lernte er einen „ordentlichen“ Beruf, wurde Rettungssanitäter und arbeitete später im Vertrieb. Die Mentalmagie blieb sein Nebenjob. Erst seit einigen Monaten ist er hauptberuflich als Künstler tätig. „Das geschah auch deswegen, weil es sich mittlerweile zum Vollzeitjob entwickelt hat und ich deutschlandweit Engagements habe“, sagt Ruth, der heute mit seinem langjährigen Freund in Frankfurt lebt.

Der gebürtige Langenselbolder gehört der Gemeinschaft Europäischer Mentalisten (GEM) an. Die Mitglieder treffen sich regelmäßig, um sich auszutauschen, gemeinsam neue Effekte zu erarbeiten. „Wir gehen so vor: Zunächst steht im Mittelpunkt, was der Effekt sein soll. Dann kommt die Technik - wie bekommen wir das hin? Und erst zum Schluss geht es um die Inszenierung, also darum, wie diese Nummer präsentiert wird.“ Einen eigenen Effekt hat Lars Ruth bereits publiziert: Seine Tarot-Karten-Nummer, mit der er zum Beispiel in Langenselbold das Programm „Mitternachtsmagie“ eröffnete



Mentalist Lars Ruth ist deutschlandweit mit seinem Programm unterwegs. (Fotos: Archiv/re)

(die GNZ berichtete). Dieses Programm bestreitet er gemeinsam mit seinem Kollegen Andreas Steverding. Die beiden Magier lernten sich während eines Seminars kennen, und die Idee zu gemeinsamen Auftritten entstand. Die beiden sehr mystisch angehauchten Programme „Mitternachtsmagie“ und „Märchenstunde“ unterscheiden sich allerdings erheblich vom Soloprogramm Lars Ruths. „Ich präsentiere Mentalmagie eher lustig und mit einem Augenzwinkern, nicht so bierernst wie viele andere Kollegen.“ Ruths Lieblingsnummer: „Der Nagel“. Da-

bei bittet er einen Zuschauer, einen Nagel mit der Spitze nach oben unter einen von fünf Pappbechern zu legen, während er selbst dies nicht sieht. Dann schlägt er einen Becher nach dem anderen platt bis nur noch der Becher mit dem Nagel übrig bleibt. „Diese Nummer ruft am meisten Emotionen hervor“, erklärt er seine Vorliebe. Aber sie funktioniere nicht immer. Zahlreiche Videos im Internet belegen das. Bei Ruth ist sie bislang nicht schiefgegangen - aber zweimal musste er sie aus Unsicherheit abbrechen. Das Schwierigste für einen Mentalisten sei, einen

Ausweg aus einer Nummer zu finden, die nicht funktioniert hat - „und zwar so, dass der Spannungsbogen der Vorführung weiter besteht“.

Die schwierigste Nummer sei allerdings ein Effekt, bei dem ein Paar auf die Bühne gerufen wird. Während der eine Partner mit verbundenen Augen dasteht, berührt der Mentalist den anderen an der Hand - und der erste spürt diese Berührung. Diese Nummer stammt aus der Feder eines amerikanischen Künstlers, Ruth hat sie bislang nur bei zwei anderen deutschen Mentalisten gesehen. Auch wenn die Gefahr besteht, dass gerade bei solchen Vorführungen Leichtgläubige an wahre Magie zu glauben beginnen - dem Mentalisten gefällt es natürlich, wenn seine Vorführungen undurchschaubar bleiben. „Einmal war ich für einen Kindergeburtstag gebucht“, berichtet er. Zuerst war er skeptisch - seine Effekte sind eigentlich nichts für Kinder. Doch es war eine „Star Wars“-Themenparty, und er sollte einen Jedi-Ritter mimen. Danach sagte ein kleines Mädchen, das als Prinzessin Leia verkleidet war: „Das ist doch nix Besonderes, das können doch alle Jedi-Ritter.“ Lars Ruth lacht: „Das ist immer noch das schönste Kompliment, das ich je bekommen habe!“